

Am die Henderung der Schulferien.

Im Preussischen Unterrichtsministerium wird jetzt die Frage geprüft, ob die jetzige Schulferien, die den Kindern einer Abänderung bedürftig sind. Es handelt sich um die Sommerferien, die seitens der Kreise und Kreistage gemacht worden sind und die auf eine Neuordnung des Schuljahres hinzielen in der Weise, daß das Schuljahr eine Verteilung erfahren und Ende Juli mit einer Ferienpause bis zu 10 Wochen endigen soll.

Der Vorstand des Preussischen Landgemeindeförderungsrats hat dazu nachdrücklich Vorstellungen angestellt: 1. Beginn des Schuljahres zu Ostern unter entgeltlicher Festlegung des Zeitpunktes von Ostern, 2. jährlicher Austausch des Hauptferienmonats in Ost und West, 3. 8wöchige Verlängerung der Sommerferien.

In allen übrigen Punkten hielt der Vorstand die Befestigung der jetzigen Regelung, unter Berücksichtigung der Interessen der Landbevölkerung, für unbedingt notwendig.

Die Verpfändung der Landwirtschaft.

Im Preussischen Landtag äußerte sich am Donnerstag Landwirtschaftsminister Dr. Steiger über die Verpfändung der deutschen Landwirtschaft, die von 6705 Millionen im Jahre 1928 auf 7256 Millionen Reichsmark im Jahre 1929 anstieg. Der Zinseszins im Jahre des Pfändens hat sich nicht nur nicht vermindert, sondern auf einigen Gebieten sogar merklich erhöht. Leider sei ein vollkommener Verzicht auf ausländische Kredite noch nicht möglich. Bei der Wirtschaftserhaltung verdient das Verpfändenswesen besondere Beachtung. Die Weltmarktsituation hat im vergangenen Jahre eine wesentliche Besserung erfahren. Im Westen sei die Weinbergsammlungen in Angriff genommen worden. Was die Züchtung im Osten angeht, so sei es nach wie vor der Ansicht, daß der bäuerliche Besitz gekürzt werden müsse.

Berliner 45 Millionen-Kredit.

Die Berliner Stahlrohrwerkevermittlung stimmte am Donnerstagabend der Dringlichkeitsvorlage des Magistrats in namenhafter Abstimmung mit 101 gegen 98 Stimmen zu, worin die Verpfändung der Genehmigung zur Ausgabe eines 45-Millionen-Kredits und zur Ausgabe von Goldschub-anweisungen in gleicher Höhe erteilt.

Combardfähigkeit kommunaler Schuldverordnungen.

In der gemeinsamen Sitzung des Ausschusses und des Ausschusses für die Angelegenheiten des Reichstages wurde der § 2 des Reichsfinanzgesetzes — wie ergänzend mitzuteilen ist — in der vom Reichsrat gebänderten Fassung angenommen. Demnach ist die Schuldverpflichtung von Gemeinden und Gemeindeverbänden Combardfähig. Für diese Fassung der Reichsfinanzvorlage stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und ein Teil der Deutschen Volkspartei.

Starke Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen.

Die Zahl der sogenannten Wohlfahrtserwerbslosen, das heißt derjenigen, die die Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht mehr oder noch nicht erhalten können und Arbeitslosengeld von den Gemeinden laufend unterstützt werden müssen, sind in derbständiger

Weise in rühmlichen Anwachsen. Wie der Deutsche Städtebund mitteilt, waren am 31. Januar d. J. in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern mit insgesamt 49 Millionen Einwohnern insgesamt 240 400 Wohlfahrtserwerbslose vorhanden. Gegenüber dem 31. Dezember 1928, um 222 600 Wohlfahrtserwerbslose gemindert worden, bedeutet dies eine Steigerung von rund 12 p. O.

Keine Abtrennung des Polenwerttages

Das Reichskabinett trat gestern nachmittags zusammen, um den Ausgabehaushalt zu verabschieden, und zu der Frage Stellung zu nehmen, ob der Polenwerttag zusammen mit den Younggeleichen im Reichstag beraten werden soll, oder der Polenwerttag abzutrennen ist. In der Kabinettsitzung erörterte, wie haushaltlich mitgeteilt wird, der Reichsaussenminister Verzicht über den Stand der Ausgabeverhandlungen über den Youngplan, und ferner über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen.

Das Kabinettschreiben, im Sinne der Ansichten des Reichsaussenministers an seinen früheren Entscheidungsfällen, hat der Reichsaussenminister Verzicht über den Stand der Ausgabeverhandlungen über den Youngplan, und ferner über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen an den Youngplanabmachungen nicht geplant ist, und daß das Kabinettschreiben sich vor der gleichzeitigen Verabschiedung durch den Reichstag befindet.

In dem Kabinettschreiben schreiben die vorkonkurrenzfähigen „Volkspartei, N. R. D.“: „Es ist also festzustellen, daß trotz der energischen Widerstände nicht nur aus dem Lager der Opposition, sondern auch aus dem Lager der Regierungskoalition, besonders des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, das Kabinettschreiben, die Meinung des Außenministers anfechtend, beschlossen hat, die gleichzeitige Verabschiedung der Younggeleichen und des Liquidationsabkommens unter allen Umständen durchzuführen.“ Dr. Curtius hat die Frage des Liquidationsabkommens in des Borses vorerzogen Bedeutung zu einer „Kabinettsitzung“ gemacht.

Das ist außerordentlich bedeutsam und vermerkt. Eine Erklärung kann wohl nur darin gefunden werden, daß das Auswärtige Amt sich hinsichtlich der Ratifikationen des deutsch-polnischen Abkommens sich schon vollkommen festgelegt haben muß.

Kommunistische „Welt demonstration“ zu Ostern.

Polnische Blätter melden aus Moskau: Die dritte Internationale hat eine allgemeine kommunistische Welt demonstration gegen Krieg, Weltfriede und bürgerliche Regierungen auf die Osterfeier angeordnet. Die Kundgebungen, Umzüge und sonstigen Aktionen werden für die einzelnen Länder in den nächsten Tagen festgelegt, sie gelten als Protest gegen Interventionen der Mächte auf Grund des Passivgesetzes.

Schließung der Friedhöfe?
Wie aus Moskau gemeldet wird, beschließt die Regierung der Sowjetunion in Moskau ein neues Krematorium zu errichten und sämtliche Friedhöfe in Moskau zu schließen. Die Sowjetunion-Vereine stellen Antrag bei der Sowjetregierung, in Zukunft nur noch Begräbnisse zu gestatten.

Keine Saareinigung.

Die Pariser Zeitungen „Tamps“, „Journal“ und „Matin“ melden übereinstimmend, daß die Saarverhandlungen bis nach Ostern vertagt werden. Es besche keine, auch nicht die geringste, Verhandlungsmöglichkeit.

Keine Abtrennung des Polenwerttages

So nur ist die Solidarität des Kabinetts und vor allen Dingen der Zentrumsmitglieder des Kabinetts zu verstehen, die ja aus den Reihen ihrer Partei zur Geringe erfahren haben müßten, welche schweren Widerstände im Zentrum gegen das omnibus-Verfahren bestehen. Angesichts der Entwicklung, die die diplomatische und parlamentarische Behandlung des Polenwerttages erfahren hat, muß ernsthaft die Frage aufgeworfen werden.

wieweit es anzunehmen ist, daß durch diplomatische Missionen parlamentarische und letztgültige Entscheidungen vorweggenommen werden dürfen.

Jedenfalls darf damit gerechnet werden, daß auf Grund dieses Beschlusses die Weisheit für die Gesamtliquidation der zur Debatte stehenden Vorschläge stark vermindert werden wird.

Freude in Polen!

Als Barikade wird gemeldet: Die heilige Freie Presse berichtet mit großer Gemutung, daß die deutsche Regierung sich dazu entschlossen hat, den Youngplan zwischen dem Youngplan und dem Liquidationsvertrag anzuerkennen.

Hindenburg gegen das Polenabkommen?

Nach dem Berliner „Volkswacht“ hat am Mittwoch der Leiter des Bureaus des Reichspräsidenten, Staatssekretär Meißner, eine ausgedehnte Unterhaltung mit Reichsaussenminister Curtius gehabt. Es wird behauptet, daß sie das Herausnehmen des Liquidationsabkommens mit Polen aus dem Youngplan-Komplex betroffen habe.

So außerordentlich bedeutsam und vermerkt ist, daß man sich wieder dementieren noch befähigen könne. — Wenn man sie nicht dementieren kann, dürfte sie auch ohne ausdrückliche Befähigung zutreffen.

Dort sowie Kirchengemeinden in Frankreich, der Schweiz, Amerika und anderen Ländern Einwirkung gegen die Schriftenverlagen in Sowjetrußland erhoben haben, werden nunmehr Verhandlungen aus über einen Einigungsvertrag der Bischöfe der baltischen Kirche angeht. Fragen welche ewiglichen Beschäftigte sind noch nicht gelöst worden. Ergeben hat man sich unter der Hand an Erzbischof Söderblom (Schweden) wegen einer gemeinsamen Erklärung der nordischen Bischöfe gewandt.

Verbot der kommunistischen Partei?

Aus Berlin verlautet: Das Führerrottsverbot wegen der revolutionären Agitation in Meer und Flotte hat zu mehreren Konferenzen des Oberreichsanwalts im Reichsjustizministerium und im Reichsinnenministerium geführt. Aus dem letzteren Umstand wird die kommunistische Presse ihre Ankündigung eines bevorstehenden Verbots der kommunistischen Partei ableiten. Daß dieses Verbot wirklich erfolgt, erscheint vorläufig sehr zweifelhaft. Es sind Anzeichen in der kommunistischen Presse sind zurecht 92 Mitglieder in leitenden Stellen der Partei im Reich in Untersuchung genommen worden, weil sie der Vorbereitung des Führerrotts in Politik, Meer und Marine beschuldigt würden.

Arbeitsförderung bei der Reichsbahn.

Die der Demokratische Zeitungsbericht erzählt, haben auf Seiten der Reichsbahn und der Reichsbahnverwaltungen Verhandlungen stattgefunden, die sich mit einer geplanten Arbeits-einschränkung bei der Reichsbahn beschäftigen. Eine solche Arbeits-einschränkung sei infolge der gesunkenen Einnahmen notwendig geworden. Angesichts dieser Verhältnisse sei die Reichsbahn nicht in der Lage, die Salons wieder einzuführen. Die für am diese Zeit eingeleitet wurden. Weiter werde mit den Gewerkschaften verhandelt über eine Streckung der Arbeitszeit in den Werkstätten unter Umständen komme statt der Zuschlagsgelder eine Güntagegelder für bestimmte Arbeiten in Frage. Eine Entlassung von Arbeitern soll, wenn irgend möglich, vermieden werden.

Belgische Polizei gegen flämische Studenten.

In Löwen fanden am Mittwochabend neue Zusammenkünfte zwischen flämischen Studenten und der Polizei statt. Die Studenten hatten den Flamenführer Dr. Dorms eingeladen, vor ihnen zu sprechen, und begaben sich in geschlossenem Zuge an den Verlesungsort. Sie wurden von der Polizei und belgischen Gewandern gestört. Der Eintritt in den Saal wurde ihnen verboten. Darauf waren die Studenten in den Vorort Pleuxport, wo Dr. Dorms von einem Tisch aus unter freiem Himmel seine Rede hielt. Mäßig erziehen auch hier die Polizei und trieb die Studenten auseinander. Mehrere Studenten wurden verurteilt.

Der Londoner Korrespondent des „Popolo d'Italia“ meldet, seinen Blatte, daß man in London das Scheitern der Ruffenkonferenz ohne jede Zurückhaltung offen erörtert. MacDonald habe, als er Kardius zurück erhub, gefragt, der Staatsmann wäre glücklich, der nicht die Verantwortung für ein Auseinandergehen der Konferenz zu vertreten hätte.

Die natürliche Leuchtfrucht des Gedankens.

Man hat ja schon immer von dem „lumen naturale“, dem natürlichen Licht der Vernunft gesprochen — bisher aber doch immer nur in übertragenem Sinne. Es war bloß bildhaft gemeint! Es wäre keinem Descartes einfallen, als er einer seiner berühmtesten Schriften von der Anleitung des Geistes durch das natürliche Licht einen solchen Titel gab, etwa auch damit ausdrücken zu wollen, daß der Gedanke eine andere als die übertragene sinnliche, höhere, geistige Leuchtfrucht besitzen könne. — Aber hier handelt es sich wirklich einmal um die natürliche, in Volk ausdrückbare Leuchtfrucht des menschlichen Geistes.

Die Erfindung des Galvanometers durch den bekannten französischen Gelehrten Dr. Hippolyte Baradon, um den „Stromstrom“ in uns menschlichen Wesen damit zu messen und zu erforschen, gehört schon zu den kompliziertesten Dingen der experimentellen Psychologie. Ihrer bedienen sich die um die naturwissenschaftlichen Grundlagen bemühten Psychologen, denen ihre schmalen Begier freilich nachhinken, sie hatten eigentlich nur eine „Psychologie ohne Seele“. Eine Psychologie, die sich auf das Wesen materieller Vorgänge beschränkt! Denn immer handelt es sich doch zuletzt nur darum, diesen schmalen, unebenen tiefen Blick zwischen Materie und Geist zu überwinden, an dem bisher fast alle Annahmen der Psychologen zu scheitern geworden sind.

Nun hat zu diesem Ende ein junger Gelehrter von der Universität Chicago, Dr. Edmund Jacobson, interessante Versuche angestellt, als deren Ergebnis die Welt vor uns aufsteht, zwei Millionen Menschen in gemeinsamer, gedanklicher Arbeit auf ein und dieselbe Idee eingestellt, genügend Volt würden dabei erzeugen, um eine gewöhnliche Glühlampenlampe damit zu erleuchten. Trau-

ria, darf man bemerken, daß es nicht mehr ist; aber doch immerhin etwas: — das wirksame!

Für seine Versuche schuf er sich ein „Galvanometer“, ein Instrument von solcher Empfindlichkeit, daß es noch ein Milliontel Volt Elektrizität anzeigen vermag. Seine Experimente haben zum Ende! eigentlich die Untersuchung wie die Annahme des sogenannten menschlichen Körpers — nicht etwa bloß des Gehirns allein — bei der geistigen Arbeit, beim Denkprozess sich gestaltet. Natürlich geht auch er von der Theorie aus, daß noch in der geringsten gedanklichen Funktion ein Netz von Nerven und Muskelaktivität vorhanden sein müsse, die dann auch in der vollen Höhe ihrer Voltzahl gewiesen werden können. Elektroden, die in das Gehirn, auch die allerhöchste Veränderung in dem elektrischen Potential anzeigen, das bei irgend einer Willenshandlung aufgenommen werden muß und das die Muskelaktivität begleitet, werden auf den rechten Oberarmmuskel der Versuchsperson befestigt und stellen die Verbindung mit dem Galvanometer her. Auf dem Galvanometer ist ein Nadelzahn von der Stärke eines hundertstel Volt.

Je des Versuchsperson bei den folgenden Experimenten mußte sich nur in gleicher Weise auf ein vorbereitetes Signal hin vorstellen, daß sie jetzt den Arm heben (ohne dies jedoch wirklich zu tun); 30 Sekunden später berichtete die Nadelanzeige die Situation in der Höhe des Nadelzahnens. Daraufhin wurde der Versuchsperson ein Signal gegeben, den Gedanken abzubrechen — und den Brustteil einer Sekunde später sie, auch schon der Schatten des Nadelzahnens in die gerade Nullelinie zurück.

Je des Versuchspersonen des amerikanischen Gelehrten, eine Frau, — berichtet, daß sie sogar imstande gewesen sei, sich selbst denken zu sehen und zu hören, indem sie den sonstigen Schatten des Nadelzahnens beobachtet um, mittels eines Zeitstopps, das

mit einem Verstärker verbunden war, auf den ganzen Fortgang des Experimentes lauschte. Dr. Ferdinand Bedard.

Wintersport.

Von Michael Solzhitschenko.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen.
Es heißt, daß der Wintersport sehr vorteilhaft auf den Organismus wirke. Das stimmt. Das weiß ich auch aus eigener Erfahrung.

Diesen Winter war ich leicht erkrankt. Ich verlor den Appetit und litt an Schlaflosigkeit. Ich magerte auch fast ab. Selbst die Nüsse haben aufgehört, mich zu heilen. Keine Wahrheit!

Der Arzt unterzählte mich und sagte: „Das sind Nervenerkrankungen. Die Nerven sind sehr nicht in Ordnung. Ihr Zustand wird sich aber bessern, wenn Sie zum Beispiel täglich Schlittschuh laufen. Und die Nüsse wieder anfangen, Sie zu heilen.“

Ich wolle meine Nerven nicht vernachlässigen, ich ging gleich vom Arzt in ein Sportausstattungsgeschäft und kaufte mir Schuhe mit Schlittschuhen. Den ganzen Apparat für neunzehn Rubel.

Das war — man muß schon sagen — sehr billig. Die Schlittschuhschne von sehr guter Beschaffenheit, fast aus Stahl. Und auch die Schuhe waren von sehr guter Beschaffenheit. Ein Absatz fiel zwar gleich am zweiten Tage während des Schlittschuhlaufens ab. Aber man kann doch nicht goldene Nüsse verlangen, die ewig halten.

Und dann, wenn auch der Absatz abgerieben war, der Schuh blieb. Und das Geld ging nicht verloren.

Daß ich mir dabei ein Bein ausgereißt habe, das hätte mir zwar auch früher passieren können. Man kann ausrutschen, niedrigergehen werden. Oder sonst was...

Das ist nicht die Hauptfrage. Die Hauptfrage liegt im gesunden Sport. Ich setz nur

zwei Tage Schlittschuh, und die Folgen waren überaus schön. Ich habe mich sehr gut erholt. Ich bin wieder heiter geworden. Und auch meine Nerven haben sich beruhigt.

Man sage, daß die Schuhe hier nichts zur Sache tun, daß ich einfach im Krankehanne auf geschliffen wurde. Aber das ist wirklich das Beste. Das heißt, die Schlittschuhschne nichts zur Sache? Wenn ich nicht Schlittschuh Sport getrieben hätte, wäre ich vielleicht im Krankehanne nicht auf angekommen worden.

Man sage was man wolle, der Wintersport bringt dem Menschen große Vorteile. Wartet nur, ich werde mir das Bein wieder entrennen, ich werde Eis laufen. Vielleicht breche ich mir dabei ein anderes Glied.

Die Wiederinstandsetzungsarbeiten an den deutschen Dömen.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Restaurierungsarbeiten an deutschen Dömen wird jetzt folgende Notiz mitgeteilt: Die Arbeiten zur Erhaltung des Dömen-Complexes sind so gut wie beendet. Es ist gelungen, die Restaurierungsarbeiten in befriedigender Weise durchzuführen. In Breslau arbeitet man zurecht an der Instandsetzung des Dömenhauses. In München ist die Restaurierung der Dömenarbeiten im Gange. In Wien ist die Restaurierung der Dömenarbeiten im Gange. In Wien ist die Restaurierung der Dömenarbeiten im Gange.

Aufsichtsratsinteraktion in der Schule. Vom Preussischen Unterrichtsministerium und dem Ministerium für Handel und Gewerbe ist ein Erlass herausgegeben worden, nach dem die Aufsichtsräte während des Schulunterrichts planmäßig in die Probleme der Unterrichtspraxis einzuführen ist. Der Unterricht soll sich nicht auf die theoretische Betrachtung arithmetischer Fragen beschränken, sondern soll auch praktisch den Bau von Möbeln, Blei- und Ziegelsteinen durch die Schüler fördern.

Menschenschmuggel in Deutschland

Der Fall des Herrn Grzycki. — Geheime Uebergänge. — Die Berliner Zentralfelle-Druckerei und Ausbeutung. — Internationale Zunft der Menschenschmuggler.

In Neuchâtel gab es vor einiger Zeit einen aufsehenerregenden Prozess. Angeklagt war der Kaufmann Grzycki, weil er einen ganzen Haufen von Personen zum verbotenen Grenzübertritt über die deutsch-polnische Grenze verholpen hatte. Beim Deutscher Strafgericht sind bezügliche Verhandlungen an und für sich nicht ungewöhnlich. Es leben dort viele hundert Menschen vom Schmuggel und unerlaubten Grenzübertritten. Immer wieder wird dann einer dabei gefasst, einer von hundert überläßt. Denn gerade die deutsch-polnische Grenze, Oberflächenerstreckung, ist beizugehen das Eldorado der Schmuggler aller Art.

Arbeiter und dafür entlohnt wurden. Seine Aufgabe war nicht in allen Fällen damit beendet, daß er seine Mandanten in seinem Deutscher Büro empfing. Sehr viele betrachteten Deutschland nur als Durchgangsland und wollten weiter nach Frankreich, in die Schweiz oder nach Holland. In diesem Falle trat der betreffende, mit einer festen Empfehlung von Grzycki versehen, eine Reise nach Berlin an.

Einem Jahre Berlin unfehlbar machen. Die Mehrzahl von ihnen war auf illegalem Wege über die deutsche Grenze gekommen. Immer wieder werden Einbrecher, Diebe und andere Genossen gefasst, die aus dem Ausland über die deutsche Grenze geschmuggelt worden sind. Hoffentlich internationale Verbrecher lassen sich so von Land zu Land schmuggeln.

Die Feier des Unabhängigkeitstages in Indien



Hand unter größter Pöbelstimmung der Bevölkerung. Sie gab sich besonders in impetuosiven Straßendemonstrationen. Die Führerin der Frauenliga, Frau Kamaladevi

Syatlo Bagga hielt die indische Nationalflagge und trug dieselbe während der indischen Kundgebung.

Grenze zu schmuggeln, um sie drüben mit hohem Gehalt zu verkaufen. Er vermaßte sich es, sie und da gegen ein geringes Entgelt einen polnischen Pfennig zu betreiben, wie man am ungeschicktesten von Neuchâtel nach Kattowitz kommt, oder einen polnischen Deutscher von Kattowitz nach Neuchâtel zu bringen. Reiz, mit solchen Kleinigkeiten gab sich Herr Grzycki erst gar nicht ab. Das überließ er den kleinen Gelegenheitsbetreibern der Zunft. Er war ein begabter Geschäftsmann vor dem Herrn und hatte von vornherein die lauffähigste Seite des Unternehmens ins Auge gefaßt.

dort habelle Gewerbe betrieb, wie Herr Grzycki in Neuchâtel. Er schmuggelte Menschen nach Belaten.

Was heißt Menschenschmuggel eigentlich? Warum werden Menschen überhaupt geschmuggelt?

Der Menschenschmuggel im heutigen Ausmaße hat erst im 19. Jahrhundert begonnen. Vor Kriegsausbruch konnten die meisten Grenzen ohne weiteres, ohne Visum und sogar ohne Paß und irgendwelchem Ausweis überschritten werden. Wer etwa von Berlin nach Paris fahren wollte, lief einfach in den Zug und mußte, wenn er Paß hatte, ein hübsches Gepäckkontrollen sich erheben lassen. Während des Krieges blühte der Menschenschmuggel zum ersten Male auf, als es sich darum handelte, zahlreiche Personen, die dem Kriegsdienst entgehen wollten, oder denen sonst der Boden unter den Füßen brannete in die Schweiz oder ein anderes neutrales Land, etwa nach Holland, zu schaffen. Seinen größten Aufschwung nahm er dann in der Inflationszeit. Die neuen Grenzen haben dann noch das ihre dazu beigetragen, um diese Menschenschmuggler zu einer Inflation nicht mehr ausrottbarer Einrichtung zu machen.

polnische Deserteur

handelt es sich meistens um ehemalige Deutsche, die drüben zum Militärdienst gezwungen wurden. Sie haben sich dann in Deutschland nur wegen unerlaubten Grenzübertritts zu verantworten. Es handelt es sich natürlich um Leute, die ganz genau wissen, daß sie auf normale Weise die deutsche Grenze nicht überschreiten können, sei es, weil sie politisch oder kriminell verbotenen sind. Man erkennt recht in diesem Zusammenhang vielleicht an die Art von politischen Landstreichern, die vor

die Grenzstädte.

Hier sitzen immer Leute, die keinen Beruf haben und sich gewerdmäßig mit Schmuggel aller Art abgeben. Solche Adressen erzählt man gewöhnlich ziemlich leicht. Man bekommt sie in gewissen kleinen Kreisen; die Keller in den Gassen führen sie einem an. Glaufer, Kuffler, Kesseler. Es ist für einen Vermeintlichen der nicht weiß, wo er über die Grenze kommen kann nicht schwer, einen Wink zu bekommen, an wen er sich wenden soll. Er kommt dann mit dem Herrn Menschenschmuggler in irgendeinem Lokal zusammen. Die Leute sind am Anfang verständlicherweise sehr misstrauisch, bis sie vergewissert sind, daß sie es mit keinem Verräther spielen zu tun haben. Man wird sich nun zuerst über den Preis einig, der in der Regel im voraus zu bezahlen ist. Gewöhnlich kostet ein einfacher Uebertritt 50 Mark.

Da aber die Herren Menschenschmuggler gute Menschenkennner sind und nach dem Aussehen auf die Woge schließen, verlangen sie auch oft das Vielfache, besonders dann, wenn der betreffende eine Grube hat, so rathm möglich ins andere Land zu kommen. In einer bestimmten Stunde holt dann der Schmuggler seinen Mandanten in der Abendstunde ab und gibt ihm noch genaue Anweisungen. Der Grenzübertritt geschieht meistens an einem Stellen, die meistens benannt sind und auch wenig von den Grenzposten beangene werden. Meistens sind das natürlich solche Stellen, die schwereres Gelände, Sümpfe, Wald und Wasser aufweisen, Gegenden, die man genau kennen muß, wenn man sich nicht verfahren oder einem Grenzposten gerade in die Arme laufen will. Es gibt eine ganze Menge solcher berühmter Uebergänge, die von Schmugglern mit Vorliebe benutzt werden. Da ist A. B. das Deutscher Stadtmädchen, das sich über die polnische Grenze erhebt und in der Nähe von Warschau liegt. Oder ein kleines Tal bei Malmedy in Belgien mit einem sehr ruhigen Fluß, das an überqueren ist.

Es gibt christliche Schmuggler und solche, die von den Zunftbrüder nicht viel halten. In vielen Fällen sind die Schmuggler auch Expreser. Das geschieht gewöhnlich auf die Art, wenn der Schmuggler seinen Mandanten bis knapp an die Grenze in das Pöbelgebiet gebracht hat, bleibt er pfeiflich stehen und verlangt eine weitere Summe. Was das die verdächtige hinaus, der Mandant muß er den Vermeidung sich selbst zu überlassen, und was das für den betreffenden, der sich in völlig unbekannter Gegend befindet, bedeutet, kann man sich leicht ausmalen. Dem also Expreser bleibt dabei gar nichts anderes übrig, als den Schmuggler zu gehen, was er verlangt, und die Wünsche solcher Expreser sind oft nicht gerade begehren.

In manchen Fällen benutzen Verbrecher den Menschenschmuggel nur als Vorwand, um sich Betrüben den Pöbel zu nähern und sich selbst überlassen zu lassen, was man als Falle kommen abfassen an allen Grenzen vor.

Das die Polizei ein großes Interesse daran hat, solchen Menschen das Handwerk zu legen, ist mehr als begründet. Personen, die auf die gleiche Art weise über die Grenze gelangen, sind fast immer unerwünscht und gefährlich. Sind solche Leute erst einmal in einer Großstadt untergetaucht, dann sind sie schwer zu fassen. Eine gute Grenzpolizei erpariert der Polizei in den Städten viel Arbeit.

Kotainüberfchwemmung in Aegypten.

Der Polizeipräsident von Raïro, General Ruffel Pascha, hat vor kurzem einen Bericht über die Verheerung der ägyptischen Bevölkerung durch Kotain veröffentlicht. Vor dem Kriege, behauptet der Polizeipräsident, war der Gebrauch von Raufgips in ehemaligen Lande der Voraoren so gut wie unbekannt. Bald nach Kriegsende entdeckten europäische Raufgipsfabriken, die sich in Aegypten geöfnet waren, Selbstman wird Raifain in Aegypten in riesigen Mengen verkauft.

Trotz strenger Gesetze vertrieben es die internationalen Raufgipsmuggler, ungeweuer Mengen von Raufgips in das Land einzuführen.

Eine halbe Million von der ägyptischen Bevölkerung ist des Opfer des Raufgipsgebrauchs verfallen. Mehrere Raufgipsfabriken in Europa beschäftigen sich ausschließlich mit der Herstellung von Raifain und Opium nach Raïro.

Die Feuerwehre duldet keine Konkurrenz.

Der Raufgips ist eine unerschöpfliche Sache und sollte eifrig gepflegt werden. Besonders bei der Feuerwehre. Er hebt das Vertrauen der Mannschaft zu ihrer eigenen Kraft und befähigt sie zu besonderen Leistungen. In dieser Beziehung ist die jährliche Feuerwehre von Braga im nördlichen Portugal geradezu vorbildlich zu nennen. Sie wußte, was wahrer Raufgips ist. Wenn eines ihrer Mitglieder sagte: „Ich gehe zur Feuerwehre von Braga“, so griff jeder unwillkürlich achtungsvoll an dem Wort: „Raufgips“, auf. Euch können wir uns verlassen.“ Der Anführer war ganz Braga aus dann, als fürzlich die Feuerwehre nachher, welche durch die Straßen zählte. Jeder mußte die in unmittelbarer Nähe der Brandstelle Wohnenden nach die Entdeckung machen, daß die Wut des Feuers diesmal über die Kräfte der Wehrmänner zu triumphieren schien.

Die besorgten Bürger fürsteten also im Geheimen herbei, um den wackeren Beifolmten zu helfen. Aber man hatte nicht mit dem Raufgips gerechnet. „Was helfen“ riefen sich die Wehrmänner aus. „Wir brauchen Euch nicht. Eheri Euch fort!“ Die Straßten waren anderer Meinung und wollten der Feuerwehre ihren Beistand aufrufen. Da ließ die vom Brand Brand sein, richtete die Schlangen gegen die unwillkommenen Helfer und irrte beim Schrei des brennenden Janies so lange zwischen die Leute, bis der Platz geräumt war.

Als sich die Wehrmänner mit Raufgipswehler Bruch wieder dem Feuer zuwenden wollten, mußten sie die erbauliche Entdeckung, daß nichts mehr zu retten war. „Schadet nichts“, sagten sie, rollen ihre Schläuche auf, und die Alarmhörer der Einrunder veränderten der Bevölkerung von Braga triumphierend: „Wir Feuerwehreleute haben es wieder einmal geschafft!“

Die Klapperschlange in der Kirche.

Durch die Geistesgenauigkeit des Pfarrers von Marjapulle (L. S. A.) ist eine folgenschwere Panik verurteilt worden. Die Hochwachtung war nicht gefast, bevor das Weisland von dem Pfarrer. Da sie kein Bild auf einen der großen Seitenleider, an dem er eine leichte Bewegung bemerkte, und er kannte zu seinem Entsetzen eine mächtige Klapperschlange, die sich um den Leuchter schlangte. Da ein vorzeitiges Schmeißen auf die Gießschlange oder Vorausicht nach eine Panik in der überfüllten Kirche unter den anwesenden Frauen und Kindern hervorgerufen hätte, so zeigte auch Weis feinerer Antropomorph. Er fürzte zwar den Gottesdienst ab, führte ihn jedoch zu durch, daß es der Gemeinde nicht weiter auffiel.

Erst nachdem sich die Kirche zum größten Teil geleert hatte, rief er einige Männer zu, die er jetzt zu ihrem Erlaunen das Weisland mitnahm. In wenigen Minuten war die Gießschlange mit Stangen von dem Leuchter heruntergeholt und getötet.

Die Eröffnung der Zollkonferenz

Die erste europäische Zollkonferenz unter dem Auspizien des Völkerbundes ist von dem früheren Außenminister Dänemarks, Grafen Nolte (unser Bild), einem entfernten Verwandten des deutschen Generalfeldmarschalls, als dem vom Völkerbund ernannten Präsidenten eröffnet worden.



Die Bedeutung des Ereignisses wird nicht allein durch die Tatsache unterstrichen, daß von 27 europäischen Völkerbundmitgliedern 26 auf der Konferenz vertreten sind und nur Albanien fehlt, sondern noch mehr durch die Teilnahme von nicht weniger als 18 aktiven Finanz- und Handelsministern, die gerade die wichtigsten Staaten England, Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei, Schweiz, Spanien usw. vertreten.

Die beiden Hauptzwecke der Konferenz, die nur eine Vorkonferenz der Ansicht genommenen Gesamtarbeit für die Schaffung eines Zollpaktes darstellen, sind der Vorkonferenz im Zollpakt und die Diskussion der Möglichkeiten für die späteren Wirtschaftsverhandlungen.

Byrd bringt einen Totgeglaubten zurück.

August 1920, in Mount Vernon, New York reisenden, am Hudson gelegenen Satorri Tennorfs. In einer Villa geht eine Frau umher, die sich bereits neun Uhr vorbei und ab. Es ist bereits neun Uhr vorbei und Richard, ihr Gatte, noch immer nicht aus der Dürre zurückgekehrt, er der doch sonst die Pünktlichkeit selbst ist. Es wird ihm doch nichts ungestraft sein? Richard setzte in den letzten Wochen fast ein verbotenes Weien, war gar nicht der lustige, liebe Kerl, als den sie ihn sonst kannte. Pünktlich hört die Wartende, wie ein Kraftwagen vor dem Hause hält. Gleich darauf meldet das Mädchen zwei Herren: „Von der Polizei!“

nach dem darageordneten Schriftstück, hielt mit schmerzlichen Augen meine Züge... Er verriet: Offenbar hat Richard in einem Unfall von Gefährdungsverwirrung freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht. Wie wird ihm also nie wieder sehen. Bemerklich brütet die Unglücksfälle zusammen.

Einige Monate später. In der Redaktion der „Omaha Bee“, Mr. Cannon, der Oberbaurat, betrachtet ein Päckchen, welches von dem Zehner Durch, der vor kurzem den Hübel überließ. Es kommt er aus an eine Aufnahme, die Byrd zusammen mit Newports Bürgermeister und einem Dritten zeigt. Wie die Unteroffizier befragt, ist dies Richard Byrd, ein die rechte Hand des Führers bei der Vorbereitung seiner Unternehmen. Cannon fragt, steht dann sofort ihm gegenüber sitzenden Redakteur an: „Weiß der Zehler, das hier sind Sie doch?“

Er reicht dem andern das Bild. Der wird blaß. „Ja, ich bin's“, gibt er dann zu. „Nun kann ich ja alles erzählen. Und er berichtigt, mit er, ein kleinerer Gegenstand überbringt, in denen Byrd einen Selbstmord geplant, es dann jedoch vorgezogen hat, in aller Stille zu verhungern. Aber“, schließt er,

„dies Bild betrachte ich als einen Wink des Schicksals; ich gebe wieder nach New York zurück.“

Er verriet: Offenbar hat Richard in einem Unfall von Gefährdungsverwirrung freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht. Wie wird ihm also nie wieder sehen. Bemerklich brütet die Unglücksfälle zusammen.

Kotainüberfchwemmung in Aegypten.

Der Polizeipräsident von Raïro, General Ruffel Pascha, hat vor kurzem einen Bericht über die Verheerung der ägyptischen Bevölkerung durch Kotain veröffentlicht. Vor dem Kriege, behauptet der Polizeipräsident, war der Gebrauch von Raufgips in ehemaligen Lande der Voraoren so gut wie unbekannt. Bald nach Kriegsende entdeckten europäische Raufgipsfabriken, die sich in Aegypten geöfnet waren, Selbstman wird Raifain in Aegypten in riesigen Mengen verkauft.

Trotz strenger Gesetze vertrieben es die internationalen Raufgipsmuggler, ungeweuer Mengen von Raufgips in das Land einzuführen.

en Be...
brachte...
in der...
Ratze.

Hollstänke, Kleinfuß, "Reinebeber", "Tallale" u. v. m., vor allem, wenn sie mit solcher Ein-
gebung und so viel darzubieten werden.

Neue Ortsgruppe
des Landwirtsch. Hausbauvereins.
Barnhdt. Vor einigen Tagen hat man auch
hier eine Ortsgruppe vom landwirtsch. Hausbau-

Bauernkraft ist Volkskraft.
Am 18. Februar veranstaltete der
Verein der Bauern im Saale-Bezirk im Hofen

Wörsdorf. Gemeinsam mit dem Königin-
Luisenverein hatte der Landwirtsch. Hausbau-

Das geflohene Martenbuch.
Großhans. Der Verwalter der Waren-
stellungsfirma in Großhans hatte eines

Nachklänge zur Silvesterfeier.
Vor dem Ausmarsch.
Lützen. Der Maurer G. K. aus Schladebach

Ein aus Bayern.
Am 18. d. d. hiesigen Zeitschrift nicht ge-
nügen starkes Eis gel. er haben, besitzt die

Zur großen Arme.
Der unter großer Teilnahme
der Bevölkerung zu Grabe getragene 83jährige

800000 Exemplare
Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarsche Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Offene Stellen
Schweizer
Köchin
Alleinmädchen
Kochlernende
Hausmädchen
Tischlerei
Mädchen
Stütze
Bäckerhandwerk
Stütze

Einigen
Mädchen
Gärtnerlehrling
Hausmädchen
Stütze
Hausmädchen
Mädchen
Kochmädchen
Hausmädchen
Mädchen
Kochmädchen
Mädchen
Kochmädchen
Mädchen
Kochmädchen

Autohändler
Fleischergehilfe
Malergehilfe
Bader

Kapitalien
Sportzweifiger
Grundstücke
Grundstücke
Grundstücke
Grundstücke
Grundstücke
Grundstücke
Grundstücke
Grundstücke

Abfahrmangel im Ruhrbergbau

Wie von zutüftlicher Seite mitgeteilt wird, hat der Abfahrmangel in der ersten Februarhälfte...

Stabilisierung der aufstehenden Weizenpreise.

Zunächst von den Vertretern der australischen Bundesregierung, der Foodstuffs-Kommission...

Beilehung der Kommunalanleihen durch die Reichsbank

Seit sechs Jahren werden die Kommunen und Kommunalverbände darauf, daß die Beilegung...

Die Kommunalobligationen der Deutschen Hypothekenbank

Die Deutsche Hypothekenbank in Weimern merkt über Kommunalobligationen...

Matchmaschinenfabrik Sangerhausen

Wie von zutüftlicher Seite mitgeteilt wird, ist die von einer Korrespondenz verbreitete Meldung...

A. S. für Hypothekenfabrikation in Friebe

Das Geschäftsjahr 1929 ist beendigt, verlaufen, so daß mit der Ausmittlung von wieder 5 Prozent...

Reizbörse vom 20. Februar

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Reizbörse vom 20. Februar

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Vorstandswechsel im Langmuirein.

Am 18. d. M. fand in Düsseldorf eine Vorstandssitzung der Langmuirein statt...

Die Engros-Wollfabrikanten

Dabei mit dem Wollfabrikantenverband zusammengetreten, treffen sich...

Reizbörse vom 20. Februar

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Reizbörse vom 20. Februar

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Reizbörse vom 20. Februar

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Reizbörse vom 20. Februar

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Reizbörse vom 20. Februar

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Ein beklaglicher Bruder.

Im Verlaufe der Untersuchung des mutmaßlichen Mordes an dem Bauern Benschke aus Jielensia ist die dortigen entlassene Berliner Morbommission durch ein anonymes Schreiben darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Bauer Gundermann aus dem Orte Breele in der Nähe von Jielensia einen Mord an dem Benschke hatte. Die Polizei ging dieser Nachricht nach.

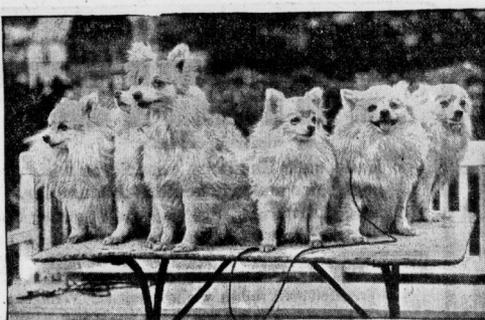
Beim Eintreffen der Kriminalkommission vor sich Gundermann die „Beklagung“ durch die Beamten und wurde ausfallen. Sein Widerstand mußte erst gebrochen werden. Eine Durchsicht des Gebäudes legte Zeugnisse klar, die jeder Beschreibung spotten und es erklärlich machen, warum Gundermann sich so betrug hätte.

In einer Dachkammer, deren nach dem Hof gelegendes Fenster vergittert und verkleidet war, fanden die Beamten ein Weiden, das faun noch einem Menschen gleich. In einer Ecke lag ein verrosteter und verfallener Strickband, ein etwa 30 Jahre alter Mann hinterhand. Er bestand fast nur noch aus Haut und Knochen. Haar, Bart und Fingernägel hatten eine unheimliche

Länge erreicht. Als er die Fremden eintrat, kroch er sofort unter den Strohsack und hielt wimmernde Töne aus, ein Weiden, das er Willkürbewegungen fürchtete. In dem Raum, dessen Fenster lauterlang nicht geöffnet worden war, herrschte ein pestilenzartiger Gestank. Die Spitze, die man dem Eingesperrten gemährt hatte, war ein Mehlbrei, der schon halb in Gärung übergegangen war.

Das Verhör des Hofbesizers führte den entscheidenden Fund auf. Der Bauer Gundermann hatte den 800 Morgen großen Hof, von dem 300 Morgen Waldbesitz sind, von seinen Eltern geerbt. Als die Mutter vor etwa 12 bis 15 Jahren (genau steht der Termin nicht fest) starb, legte sie für ihre Pflege und Unterhaltung ihres 15jährigen Sohnes einen Betrag von 12 000 Mark aus. Sie erwartete, daß der Hofbesitzer seiner Verpflichtung nachkommen werde. Dieser hat aber das Geld für sich selbst verhandelt und den hilflosen Schwachsinnigen auf die unmensliche Weise eingesperrt. Der Kranke wurde von einem Arzte sofort untersucht und nach dem Krankenhaus in Jielensia überführt. Gegen den Bauern Gundermann ist ein Verfahren eingeleitet.

Die Schönsten ihrer Rasse!



Eine preisgekrönte Zwergspitzfamilie von der letzten Londoner Hundausstellung.

Glück muß der Mensch haben!

Gerichtsvollzieher und Glückswächter. Es scheint so, als wolle die Göttin des Glücks dem von Eschdorf im allgemeinen nicht gerade bevorzugten Breslau und Schließen einen Ausgleich schaffen. Ziel vor einem Jahr einem Breslauer Galawirt in der Schönen Votterie ein Gewinn von 100 000 M. zu und vor vierzehn Tagen ein Gewinn von 30 000 M. nach Breslau, so wurde nun erneut goldener Regen über einen Galawirt eines kleinen Städtchens in der Nähe von Breslau ausgeschüttet. In der Vermittlungsziehung der 5. Klasse der 34. Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie machte das Los 20 873, das in einer Kollektion in Breslau gespielt wird, einen 300 000-Mark-Gewinn.

Der glückliche Gewinner war in letzter Zeit von Sorgen schwer bedrückt. Gerade vorgestern, als er noch nichts von seinem Glück wußte, erschien der Gerichtsvollzieher bei ihm und brückte sein Siegel auf das elektrische Piano, das 7000 M. wert ist, weil 400 M. Gemeindefeuern rückständig waren. Der Gespändete hatte zur Erhaltung des unentbehrlichen Instrumentes die besten heimische Schweine zu verkaufen, um im Winter das Ferkel betru und den Wirt zu spenden wünschte. Es war

der Glücksbote von der Breslauer Votteriesollette.

Zunächst äußerte sich der Gast sehr vorsichtig, um den Gewinner vor einem schädlichen Schreck zu bewahren. Der Wirt ging auf das über die Votterie im allgemeinen angekauft (Gespräch ein, indem er, soweit pessimistisch gestimmt, der Meinung Ausdruck gab, man gewinne doch nie etwas. Nunmehr hing der Wirt an dem Glück, das ihm mit der Frage was der Wirt sagen würde, wenn er 20 000, mehr als 50 000 M. gewonnen hätte. Den Wirt packt es, er zieht sein Los aus der Votterielose, der Gast spricht, 100 000 M. kostet die volle Votterielose, 300 000 M. legt aber gleich hinzu: 60 000 gehen ab. Nun hat der Wirt begriffen, er hat 240 000 M. bares Geld gewonnen, sonst mit dem Geld durch die Straße, halt die Frau und den Hund, die im Jubel einstimmt und ihrer Freude Ausdruck gibt, indem sie an die Kinder denkt; das alteste, ein vierjähriges Mädchen, hatte

an diesem Glückstage gerade Geburtstag. Es scheint so, als habe Fortuna die richtige Wahl getroffen. Der Gewinner ist ein Mann, der Zeit seines Lebens viel gearbeitet hat und, Besitzer des Galtlandes und zweier anderer Grundstücke, unverändert in Not geriet; sein Vater, der vor dem Kriege im Erie den größten Galthof besaß, hatte in der Inflation ein Vermögen von 120 000 M. verloren. Was der Gewinner nun mit dem Gelde anfangen will, weiß er noch nicht, aber darüber ist er sich klar, daß er sein Galtland weiterführen und auch einmal seine Schulden abdecken wird. Der Gerichtsvollzieher aber kann das Siegel vom elektrischen Piano wieder abnehmen, und die vier Schweine, die ohne Verdienst sich aus Unglückschweine in Glücksschweine verhandelt, wird der Beglückte noch lange am Leben lassen.

Amerikanischer Missionar in China ermordet.

In Jichang in der Provinz Supei wurde der amerikanische Missionar Moore von chinesischen Banditen ermordet. Der amerikanische Konsul in Ranking hat sich nach Jichang begeben, um die Unterredung zu leiten.

Zum Streit um den Wunderdoktor von Gallspach



Prof. Dr. Lazarus, Berlin, der in der Medizinischen Gesellschaft gegen den Wunderdoktor Jetteis sehr scharf Stellung nahm. Der Wunderdoktor Jetteis von Gallspach, der gegen den Prof. Lazarus einen Prozeß anstrengen will.

60 Todesfälle an Pest.

Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist in Südafrika die Pest ausgebrochen. Bislang sind etwa 100 Fälle, von denen 60 tödlich verlaufen, zu verzeichnen.

Stellions Leichnam gefunden.

Der Polarforscher Stellion, der seit vielen Wochen mit seinem Jüngling vermisst wurde,



ist nunmehr von der Hiffsepektion in der Schneewüste Nord-Sibiriens tot aufgefunden worden.

Schweres Grubenunglück.

Ein schweres Grubenunglück ereignete sich am Mittwochmittag in der Salzgube „Bornad“ in Wittichenheim bei Mühlhausen, das fünf Menschenleben forderte. Ein Ingenieur einer Pariser Baufirma war in Begleitung des Grubeningenieurs und von vier Arbeitern in die Grube hinabgelassen, um Verände mit einer Belastungsmaschine zu unternehmen. Plötzlich hörte man verärgertes Schreien und laute Warnrufe. Wenige Sekunden später

hürzte die Decke des Stollens ein und begrub fünf der Anwesenden. Nur einem gelang es, sich noch rechtzeitig aus dem Gefahrenbereich zu retten, doch hat er durch den Schreck die Sprache verloren. Die sofort angefallenen Rettungsarbeiten führten nur zur Freilegung der fünf Leichen.

Französische Flugzeuge über einem notgelandeten deutschen Flugzeug in Aufregung.

Am Mittwoch wurde die Bevölkerung, die immer noch in bellen Scharen zum Hafen eilt, um dort den notgelandeten Dornier-Super-Wal D. 1785 zu bestaunen, unangenehm überrollt. Acht französische Flugzeuge waren vom Flugplatz Wadernheim erschienen und flohen in den Abend über dem Rhein an dem notgelandeten Flugzeug. Sie führten Rundflüge aus und gingen stellenweise bis 10 Meter über das notgelandete Flugzeug herunter und fotografierten und filmten es von allen Seiten.

Die Erbschaft des Maharadscha

Vor dem Schöffengericht Memmingen wurde am Mittwoch und Donnerstag der Prozeß gegen den Kaisermeister Kugel aus Grödenbach im Algau verhandelt, der unter Verdrehung auf eine zum Teil ihm, zum Teil einem Kaufmann Bogel aus Unterfranken bei Stuttgart zufallende angebliche 600 Millionen-Erbschaft eines verstorbenen indischen Maharadschas zahlreiche Personen im Algau Gelbthumen in der Höhe von vielen Millionen den von Kugel herausgelockt hatte. Das Gericht verurteilte Kugel wegen des fortgesetzten Vergehens des Betruges zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und außerdem zur Vergütung der erschwundenen Beträge.

Verhaftung eines Hochstaplers und Spions.

Wie gemeldet wird, ist es der Polizei in Bonn gelungen, einen seit 9 Jahren in manchen internationalen Hochstapler und Spion zu verhaften. Die Bonner Kriminalpolizei war auf einen Mann aufmerksam geworden, der mit verschiedenen verdächtigen Personen Unterredungen hatte und dessen alter Name in Empfang nahm. Bei der Verhaftung stellte es sich heraus, daß er mit einem gewissen Leon de Brus identisch ist, der seit 1921 unter mindestens 20 falschen Namen großangelegte Betrügereien in Deutschland, Frankreich, Italien und Dänemark verübt hat. Während des Krieges ist er für den deutschen Geheimdienst tätig gewesen, doch landete später der Verdacht auf, daß er auch anderen Staaten Spionagedienste geleistet habe. Nebenbei hat er jedenfalls große Betrügereien in Wien, Mannheim und anderen Orten verübt. Der Verhaftete de Brus, der sich sehr gekandt verhält, bestritt alle ihm zur Last gelegten Verbrechen aus entscheidende. Er ist inzwischen in das Moabitler Untersuchungsgefängnis in Berlin eingekerkert worden.

Neuhörfeser aus der Unter- suchungshaft entlassen.

Die Justizprekette Saxenitz veröffentlichte folgende amtliche Verlautbarung: Die Strafkammer des Landgerichts Saxenitz hat Donnerstag beschlossen, wegen der bei der Hannoverschen Vereinsbank, Filiale Rosburg, hinterlegten Bausparung von 100 000 M. Schenkheit den angeklagten Kommerzienrat Neuhörfeser von der weiteren Untersuchungshaft zu verurteilen. Hierfür waren im wesentlichen die nachstehenden Gründe maßgebend: Die bisherigen Ergebnisse haben sich auf alle irgend in Betracht kommenden Verbindungsunkte erstreckt. Verdunkelungsgefahr ist deshalb nicht mehr zu riskieren. Die amtlichen Gutachter sind teilweise der Meinung, Kommerzienrat Neuhörfeser leide an Arteriosklerose. Diese Krankheit kann Dämmerungsstadien mit sich bringen, welche das Verhalten Kommerzienrats Neuhörfeser



und bis zum 10. Jahre dürfen Sie als besorgte Mutter für die zarte, empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine NIVEA KINDERSEIFE verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt, mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hauttattung. Preis 70 Pig. 3 waz/35

NIVEA-CREME ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie Ihre Haut vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung, Sie ist überdies hervorragend geeignet als Puderunterlage, da sie ein Verstopfen der Hautporen durch den Puder verhindert; sie läßt aber den Puder haften und später leicht wieder entfernen. Des Nachts wirkt das Hauptfliegende Eucerit, das nur in der Nivea-Creme enthalten ist, als Flau-nährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend. Runzeln und Falten werden schnell und vollkommen beseitigt. Dosen R.M. 0.20 - 1.20 / Tuben aus reinem Zinn 0.60 u. 1.00 Nivea-Creme dringt in die Haut ein u. hinterläßt keinen Glanz.



Brauchen Sie **Rugengläser?** Kommen Sie zu mir. Erste Fachleute stellen ihr Wissen und Können in Ihre Dienste und beraten Sie.

Brillen Schmidt
53 Große Ulrichstraße 53
nahe Schulstraße

